

**Rede von Hardy Adamczyk anlässlich
der ESF-Jahresveranstaltung am 17.02.2016 in Hanau**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Minister, verehrte Gäste aus dem Europäischen Ausland,
meine Damen und Herren,
liebe QuABB-Mitstreiterinnen und -Mitstreiter!

Wir als QuABB-Akteure sind heute hier, weil QuABB wirkt! Wie sie alle wissen, sind wir vor sechs Jahren – mit vielen Verantwortlichen Ausbildungsakteuren - angetreten, die Abbruchquote bei Jugendlichen in der dualen Ausbildung nachhaltig zu senken. Zusammen haben wir in dieser Zeit viel erreicht. Und darauf können wir sehr stolz sein. In der vergangenen Programmphase haben wir mehr als 6.000 Ausbildungsverhältnisse stabilisiert. Bei allen war die Fortsetzung der Ausbildung gefährdet. Alle haben ihre Ausbildung fortgesetzt oder mittlerweile abgeschlossen. Das sind über 70 Prozent der Ratsuchenden. Wir erreichen zudem auch den kleinen Teil der Jugendlichen, deren Verträge bereits gelöst wurden. Mit diesen Jugendlichen erarbeiten die Ausbildungsbegleitungen eine sinnvolle und passende Anschlussperspektive, damit sie möglichst ohne Unterbrechung am Berufsleben teilhaben können. Daher ist es kein Zufall, dass QuABB in der bundesweiten „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ als einziges Landesprogramm zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen genannt wird. QuABB leistet einen wirksamen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Und das wird auch anerkannt. Da fragt man sich, was QuABB so erfolgreich macht.

Als wir 2009 starteten, haben wir ein Konzept entwickelt, das jetzt hessenweite Strategie wird. Seitdem haben wir viel gelernt, zugehört, uns selbst immer wieder hinterfragt. Viele Erkenntnisse aus diesem Prozess sind in das heutige Konzept geflossen und dienen der weiteren Optimierung. So gelten heute Qualitätsstandards in allen QuABB-Regionen. Stetige Fortbildung und Professionalisierung der Ausbildungsbegleitung sichern die hohe Wertigkeit unserer Beratungsarbeit. Das Engagement der Beteiligten, zum Beispiel beim Aufbau lokaler Netzwerke, verhilft dem Programm zu seinem Gelingen. Viele hatten und haben den Mut, über Institutionsgrenzen hinweg zu kooperieren. Sie haben gemeinsam erhebliche Synergien freigesetzt. In sehr vielen Fällen hat das zur engen Kooperation von Betrieben, Berufsschulen, Kammern und Ausbildungsbegleitungen geführt. Wir haben gelernt, dass dieser Kooperationswille, gepaart mit Engagement und gegenseitiger Wertschätzung, zentrale Erfolgsfaktoren sind. Gemeinsame Anstrengungen sind wichtig. Denn es geht um individuelle Schicksale.

Für junge Menschen ist eine vorzeitige Vertragslösung oder sogar ein Abbruch ein starker Einschnitt, der ihren Berufsverlauf ungünstig prägen kann. Oft folgt auf den Abbruch der Abstieg in eine schwierige Lebenslage wie gering qualifizierte Arbeit, geringes Einkommen oder Arbeitslosigkeit. Ein Abbruch hat aber auch Einfluss auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes.

Den Sozialkassen gehen wichtige Beiträge verloren. Betriebe verlieren nicht nur die potenzielle langjährige Mitarbeiterin oder den Mitarbeiter, die bzw. den sie erneut suchen müssen, sondern Geld in nicht unerheblicher Höhe. Deshalb hat QuABB einen gesellschaftlichen Auftrag. Einen Auftrag, junge Menschen im Arbeitsleben zu stabilisieren. Einen sozialen Auftrag für Bildungsgerechtigkeit und einen wirtschaftlichen Auftrag zur Standortsicherung.

Die Gründe für Abbrüche – das wissen Sie – sind sehr individuell und vielfältig. Es gibt nicht den einen Grund. Viele Jugendliche nennen Probleme im Betrieb. Aber auch Schule oder private Probleme und oft auch das Zusammenspiel vieler Schwierigkeiten können die Fortsetzung der Ausbildung gefährden. Wir haben festgestellt, dass unüberwindbare Konflikte im Betrieb oder die falsche Berufswahl häufige Gründe sind. Und es kommt auch immer auf die Perspektive an: Betriebe kritisieren häufig die mangelnde Motivation der Azubis. Sie klagen über fehlende Berufsorientierung, mangelnde Leistungsbereitschaft, Fehlzeiten oder unzureichende Identifikation mit dem Betrieb. Viele Azubis wiederum beanstanden, dass Ausbildungsinhalte nicht verständlich vermittelt werden. Manche klagen über schlechte Arbeitsbedingungen wie unbezahlte Überstunden oder ungünstige Arbeitszeiten. All diesen Aspekten ist eins gemeinsam – und das haben wir gelernt: Oft fehlt die konstruktive Kommunikation und das gegenseitige Verständnis unter den Beteiligten. Die genannten Ursachen haben uns gezeigt, dass wir ganzheitlich herangehen müssen. Unser Konzept ruht deshalb auf den drei Säulen: (Krisen-)Intervention, Kooperation im Netzwerk und Prävention.

Bei der Intervention ist direkte, unbürokratische und sensible Hilfe gefragt. Jugendliche sind in der beruflichen Krise und QuABB ist für sie da. Wir bieten Jugendlichen individuelle Hilfestellung an. Dazu zählen zum Beispiel die Konfliktberatung und Schlichtung, aber auch die Beratung bei familiären oder persönlichen Problemen. Wir zeigen den jungen Menschen Lösungswege auf und vermitteln gezielt Hilfsangebote.

Bei der Kooperation setzen wir auf starke lokale Netzwerke. Hier arbeiten die Hauptakteure: die Lehrkräfte der Berufsschulen, die Ausbildungsberatungen der Kammern, die Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsagenturen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunen, Landkreise und der Bildungsträger eng und institutionsübergreifend mit der Ausbildungsbegleitung zusammen. Die Ausbildungsbegleiter und Ausbildungsbegleiterinnen sind heute bei den Netzwerkpartnern anerkannt – ja sogar erster Ansprechpartner in Krise und Prävention.

Und in der dritten Säule – in der Prävention – ist es uns besonders wichtig, potenzielle Abbrecherinnen und Abbrecher frühzeitig zu identifizieren. Je früher wir sie erkennen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, das Ausbildungsverhältnis noch retten zu können. Abbrüche kündigen sich über einen längeren Zeitraum an. Auffälligkeiten, wie unangemessenes Sozialverhalten oder sich häufende Fehlzeiten, sind Anzeichen, die wir wahrnehmen müssen. Deshalb ist es so wichtig, möglichst viele Akteure für diese frühen Anzeichen zu sensibilisieren. Die Chancen, negative Entwicklungen zu erkennen, sind umso größer, je mehr Institutionen in ein Frühwarnsystem eingebunden werden. In den lokalen Netzwerken der kooperierenden Schulen

und Kammern ist dieses System mittlerweile als wichtiger Handlungsansatz anerkannt.

Durch QuABB hat die Thematik „Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen“ in Hessen deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen. Das bestätigte auch die Hessen Agentur, die die Modellphase wissenschaftlich begleitet hat. Mit einem ganzheitlichen Blick auf die individuelle Situation und das persönliche und berufliche Umfeld hilft QuABB den Azubis, selbstständig Entscheidungen über ihren beruflichen Weg zu treffen und ihre passenden Lösungswege einzuschlagen. Und dass das wirklich funktioniert, möchte ich Ihnen gerne anhand einer etwas gekürzten Mail eines Azubis verdeutlichen. Die Namen haben wir natürlich geändert.

Sehr geehrte Frau Weyer,

ich möchte mich bei Ihnen bedanken. Ich war vor einiger Zeit bei Ihnen und hatte mit Ihnen meine komplexe Situation diskutiert. Sie haben sich viel Zeit genommen und meine Probleme mit mir besprochen. Viele der besprochenen Punkte habe ich laut Ihren Tipps umgesetzt und nun muss ich sagen, bin ich mit meiner Ausbildung zufrieden.

Damals hatte ich noch privat eine Menge Stress. Nun habe ich, nach mehreren Gesprächen mit meinem Abteilungsleiter und Ausbilder, die Möglichkeit, nach vereinbarten Zielen einen Gehaltszusatz zu erhalten.

Nach Abschluss des Jahres habe ich mit meinem Chef einen Termin vereinbart (wie Sie mir geraten haben) und mit ihm gesprochen und erläutert, wie die Fehlzeiten zustande kamen. Ich bin ehrlich gewesen und habe ihm von meiner kranken Verlobten erzählt und gesagt, dass ich mir Zeit für sie genommen habe und daher oft fehlte und dass ich mich bessern wollte. Die Sache war für ihn damit in Ordnung. Nun geht es also wieder bergauf.

Nun... Ich möchte mich bei Ihnen, wie gesagt, bedanken für Ihre tatkräftige Unterstützung.

Ich möchte Ihnen außerdem mitteilen, dass ich Ihre Arbeit im QuABB-Team für sehr wertvoll halte. Ich habe wirklich Respekt vor Ihrer Arbeit und möchte Ihnen hiermit alles Gute wünschen.

Mit freundlichen Grüßen Marius Berger

Meine Damen und Herren, solche Mails oder Briefe erhalten die Ausbildungsbegleitungen immer wieder. Sie berühren uns, bestätigen und beflügeln uns, QuABB mit Engagement weiter voranzutreiben. Und das werden wir mit vereinten Kräften und in ganz Hessen tun. Und wir wollen noch besser werden. Zum Beispiel möchten wir QuABB künftig noch enger mit OloV – mit der Landesstrategie zur Optimierung des Übergangs von der Schule ins Berufsleben – verzahnen. Denn dort arbeiten bereits alle Akteure der beruflichen Bildung auf operativer und strategischer Ebene zusammen.

Wir als Koordinierungsstelle bauen eine landesweite Stützstruktur auf, die den lokalen Akteuren zur Seite steht und zwischen regionalen Erfordernissen und den Zielen auf Landesebene vermittelt. Dabei setzen wir auf hohe Beratungsqualität. Mit einem Fortbildungsprogramm sorgen wir dafür, dass der Erfahrungsschatz aus der Modellphase landesweit wirken kann. Alle Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter werden von Weiterbildung Hessen zertifiziert. Mit diesem Zeugnis belegen sie als Verantwortliche Ihre besondere Beratungskompetenz und sichern die Qualität des QuABB-Angebots. Und mit der internetgestützten Datenbank können sie vor Ort ihre Erfolge darstellen und wir die Ergebnisse für ganz Hessen präsentieren. Um Sie als QuABB-Akteure bestmöglich in Ihrer Arbeit zu unterstützen, haben wir unsere Homepage neu gestaltet und gestern für Sie freigeschaltet. Sie finden dort sämtliche Arbeitsmaterialien und den brandneuen QuABB-Beratungsleitfaden, den Sie heute aber auch an unserem Büchertisch druckfrisch mitnehmen können.

Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben noch besser und schneller zu erreichen. Die meisten Azubis kommen zwar über die Berufsschulen in die Beratung – über 75 % – und deshalb ist es so wichtig, dass die Ausbildungsbegleitung bei Ihnen in den Schulen präsent ist. Aber wir wollen und müssen es schaffen, das Verständnis für QuABB und die Sensibilität für drohende Ausbildungsabbrüche auch in den Betrieben zu verbessern. Lassen Sie uns gemeinsam in diese Phase aufbrechen und mit vereinter Kraft daran arbeiten.

Meine Damen und Herren: 93 Prozent der Ratsuchenden würden QuABB weiterempfehlen. Das haben die Ausbildungsbegleitungen, die Lehrkräfte sowie die Kammervertreter und Kammervertreterinnen in der Modellphase erreicht. Dafür gebührt Ihnen großer Dank. Im Namen der vielen tausend Jugendlichen möchte ich mich bei den Förderern bedanken. Der hessischen Landesregierung, dem ESF und den lokalen Mitfinanzierern. Sie sehen ja, das ist gut angelegtes Geld, das direkt in die Gesellschaft zurückfließt. Auch die Entwicklungen auf ministerialer Ebene sind erfreulich. Die intensive, enge Abstimmung zwischen Kultus- und Wirtschaftsministerium hat wichtige Weichen für das Programm gestellt. Fachliche Absprachen auf Bund-Länder-Ebene sind in eine konkrete Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bundesprogramm VerA des BMBF und dem hessischen Programm gemündet. Auch Ihnen allen dafür Anerkennung und Dank.

Auf dem Weg in die neue Phase würde ich mir wünschen, dass wir heute hier rausgehen und uns alle als QuABB-Botschafter verstehen. Berichten Sie allen Akteuren, die Sie in Ihrem beruflichen Umfeld antreffen, von den Chancen, die QuABB bietet. Machen wir alle QuABB noch sichtbarer und erhöhen in unserer täglichen Arbeit die Aufmerksamkeit für das Programm.

Und wenn Sie sich jetzt noch fragen: Warum? Dann kann ich Ihnen nur entgegen: Ganz einfach – Weil QuABB wirkt!

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.